

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 48

Artikel: Ein Graphologe findet seine Braut
Autor: Kyburg, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Graphologe findet seine Braut

VON CHARLES KYBURG

Also ich muß schon sagen: das Tempo des modernen Menschen ist unerhört. Da war ich noch vor vier Wochen mit meinem Freunde Franz Lupe, dem Graphologen, im «Esplanade» und wir liebäugelten mit zwei reizenden Tessinerinnen, indem wir unsern Junggesellenstolz mit einem Campari-Bitter stärkten. Und gestern, was tat der Mensch? — Er sandte mir eine rosenrote Verlobungsanzeige!

Ich glaubte natürlich ohne weiteres, daß seine Braut eine von den schwarzgelockten Tessinerinnen wäre. Aber ich irrte mich sehr. Als ich nämlich gestern abend in meinen Freundes Bude stieg und meine Glückwünsche herunterleerte, da sah ich auf seinem Schreibtisch die Photographie eines reizenden blonden Mädels. «Ist das deine Schwester?» fragte ich. «Ach nein, das ist meine Verlobte!» lächelte Franz und pochte mit der Hand stolz an seine Brust. «So!» erwiderte ich fast neidisch, «weshalb hast du denn mir, deinem besten Freunde, nichts von diesem Mädel erzählt?» — «Na, setzen wir uns vorerst mal und dann werde ich dir alles, alles erzählen!» sagte Franz, und wir setzten uns auf die Ottomane. «Eine Zigarette?» fragte er mich und reichte mir seine Zigarettenenschachtel. «Dank!» — «Na, siehst du, mein lieber Junge», begann Franz und blies kleine Rauchringlein in die Luft, «ich fand meine zukünftige Frau durch einen großen Zufall. Zufälle sind oft die Rosinen des Lebens. Da fuhr ich also vor vierzehn Tagen in der Straßenbahn vom Paradeplatz nach der Stauffacherstrasse, als ich vor meinen Füßen einen zerknitterten himmelblauen Brief erblickte. Du weißt, daß ich Graphologe bin und mich deshalb für jede Schrift interessiere. So hoh ich denn den Brief mit zwei Fingern auf und glättete ihn. Auf den ersten Blick sah ich, daß der Brief von einer jungen Dame geschrieben war. Hier ist der Brief. Ich werde ihn dir vorlesen:

«Zürich, den 23. Oktober 1933.

Gehrter Herr Huber,

Ich erhielt Ihre Einladung und kann es nicht verstehen, weshalb Sie wiederholt versuchen, mich als Ihren Begleiter zu gewinnen. Nach Ihrem höchst unanständigen Benehmen nach dem Ball in den «Kaufleuten» habe ich nicht die geringste Achtung für Sie übrig. Wenn Sie glauben, daß Sie durch Ihre Schmeichelworte jede kleine, einfache Verkäuferin verführen können, dann sind Sie bei mir an die falsche geraten! Ich würde den ersten armen Teufel heiraten, der meinen Weg kreuzt, aber niemals Sie, Sie schamloser Schürzenjäger, Sie!

Die ganze Schreibart verrät mir den Charakter eines sittsamen, bescheidenen Mädchens. Nach der Unregelmäßigkeit der Schriftstellung erklärte ich mir, daß die Schreiberin ein sehr junges Mädchen sein müßt. Die große Schleife des H bei Herrn und Huber zeugt von Aufrichtigkeit, und die Genauigkeit in der Stellung der beiden Pünktchen über den Umlauten, beweist Ordnungsliebe und allgemeine Exaktheit. Die ununterbrochene Verbindung der Buchstaben jedes einzelnen Wortes sagt mir, daß die Person charakterfest ist und in gemachten Behauptungen nicht nachgibt. Die Rundung am Ende des Wortes: Lilly, also beim y, ist ein Beweis der Gutherzigkeit der Schreiberin. Nach meiner oberflächlichen Expertise fühlte ich eine große Sympathie für die Schrift und nicht zuletzt für die unbekannte Briefstellerin. Ich entdeckte, daß die Schrift mir ja alle Eigenschaften zeigt, die ich bei meinem Ideal, bei dem Mädchen, das ich lieben könnte, vorfinden möchte. Und so kam es denn, daß ich auf die Suche nach der unbekannten Schreiberin ging. Ich sage dir, mein lieber Freund, das war nicht so leicht. Zuerst nahm ich selbstverständlich das Adressbuch zur Hand. Aber, da lieber Himmel, in Zürich sind die Schmidts nicht viel weniger zahlreich als die Meiers, und ich mußte vorerst ein Fräulein Schmid herausuchen, dessen Vorname mit L beginnt. Im Hirschengraben war also ein Fräulein L. Schmid, und als ich dort klingelte, öffnete mir eine matronenhafte Frau die Tür und fragte mich, ob es ein Notfall sei. Ein Notfall? Ich war natürlich perplex, aber als ich neben der Tür das Schild: Lina Schmid, Hebamme, sah, daß ich bin rascher die Treppe heruntergegangen, als ich hinaufgestiegen war. Das nächste Fräulein L. Schmid wohnte im Albisriedergütl, und als ich sie im

Garten antraf, glaubte sie, ich sei von der Fremdenpolizei. Mit sichtlicher Erregung beteuerte sie mir, daß sie noch immer ein Konto auf einer Bank in Deutschland habe und ihr Geld von dort beziehe. Sie schwur mir, daß sie noch für keinen Rappen in der Schweiz gearbeitet habe und daß sie, ich solle es ihr doch glauben, sofort nach Deutschland zurückkehren werde, wenn ihr Lungentumor besser sei. Als ich sie endlich fragen konnte, wie sie denn heiße, deklamierte sie mit preußischer Befehlichkeit: «Leopoldina Schmid, 36 Jahre alt, geboren in Oldenburg, deutsche Staatsangehörige, Vorsteherin an ...» — «Entschuldigen Sie», unterbrach ich, «aber ich suche ein Fräulein Lilly Schmid!» Dann filzte ich und ging hastig zum Gartentor hinaus; denn ich befürchtete, einen Rechen an den Kopf zu kriegen. Das Fräulein L. Schmid Nr. 3 wohnte im Kreis 7, und als ich schwitzend im fünften Stockwerk angelangt war und klingeln wollte, erblickte ich eine staubige Visitenkarte an der Tür mit dem Aufdruck: «Luisa Schmid, pens. Sekundarlehrerin. Nun gab ich alle Hoffnung auf, denn im Adressbuch blieb keine Fräulein L. Schmid mehr übrig, und in meinen Beinen fühlte ich eine solde Müdigkeit, daß auch die vielsagende Schrift der unbekannten Lilly Schmid mich nicht bewegen konnte, noch mehr Nachforschungen zu machen. Als ich wieder auf der Straße war, da wollte ich den Brief zerreißen und alles vergessen. Aber ein Menschenknäuel, mittan auf dem Bürgersteig, lenkte meine Aufmerksamkeit auf sich. Ich trat hinzu und erblickte einen Schutzmann, der eine ältere, robuste Frau fragte, weshalb sie den jungen Mann geohrfeigt habe. Die Frau stemmte beide Arme in ihre Hüften und indem sie einem jungen, blassen Manne einen verachtenden Blick zuwarf, sagte sie mit erregter Stimme: «Dieser Lump hat meine 19jährige Tochter mit Champagner beschwipst und dann wollte er — na, Sie werden wohl wissen, was so ein Schuft alles tun möchte! Eine Ohrfeige ist nicht genug Strafe für diesen Schurken!» Ein Laden ging durch die Menge, und der Schutzmann fragte mit amtlicher Stimme: «Name?» — «Frau Emma Schmid ...» — «Schmid mit dt oder nur mit d am Ende?» unterbrach der Schutzmann. «Selbstver-

Wisa-Gloria's letzte Neuheit!

Das Schwingsadens-Supermodell 1935 in seiner eleganten, gediegenen Ausführung mit Gummi-Einzelradabdeckung, Vollscheibenräder mit lauflosem Patent-Fiberschnapper, — der vornehmste Gesundheits - Kindergarten. Verlangen Sie gratis Katalog und Ernährungsmiladen durch die Wisa-Gloria Werke A.G. Lenzburg



Inserate in der «Zürcher Illustrierten» bringen erfreulichen Erfolg

BEI
HEXENSCHUSS
ODER
SEITENSTICHEN
ein Blatt
THERMOGENE
Wärme erzeugende Watte, auf die schmerzhafte Stelle auflegen!
Reglement. Verk.-Pr.: 1.25 Fr.
das Paket, in allen Apotheken.
Gener.-Verr.: Ets. R. Barberot S.A., Genf.

WIDMANN

Jsa TRICOT

FÜR DEN Alltag

Solid und einfach betont JSA doch die moderne jungschanke Linie. Spezialformen für feste Damen und Herren.

Ob für die Dame, den Herrn oder das Kind, verlangen Sie immer JSA, die bevorzugte Schweizerarbeit.

JOS. SALLMANN & CO., AMRISWIL

olivetti
die moderne / rassige klein-schreibmaschine
schon von fr. 275.- an
occasionalen miete tausch abzahlung
bahnhofplatz 7 · zürich

Im Mittelpunkt der Bewunderung steht nur die Frau, die gesund und frisch aussieht. Ein wenig Nachhilfe mit KHASANA SUPERB-Wangenrot und Lippenstift gibt dem Gesicht Schönheit und Jugendfrische, ohne daß jemand die Anwendung auch nur ahnen kann. Diese Mittel sind keine Schminke, sondern sie entwickeln erst durch die Berührung mit der Haut den zu ihr passenden, natürlich-frischen Farbton. Weiter, wasser- und kußfest! Lippenstift fr. 1.75, 3.25, 4.50. Wangenrot fr. 2.25. Kleinpakungen Lippenstift fr. 85. Wangenrot fr. 1.

KHASANA SUPERB

Vertrieb: Frédéric Meyrin, Zürich, Dianastr. 10

Was ist Reflex-Schaltung?

Eine Schaltungsmethode, welche die doppelte Ausnutzung der Radioröhre ermöglicht.

Die Leistung der Radiogeräte mit Reflex-Schaltung ist größer, der Ton stärker und besser, der Fadingausgleich vollkommen.

Der 3+2 Röhren-Reflex-Super ORION Nr. 303 ist für Empfang von Kurz-, Broadcast- und Langwellen gebaut und ist auch mit einem Schaltenzeger zur stummen Einstellung der Stationen ausgerüstet.

ORION 303



Fr. 395.-

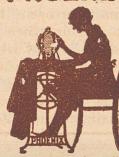
Verlangen Sie unverbindliche Vorführung von den konzessionierten Fachgeschäften. Bezugsquellen-Nachweis durch Generalvertreter: J. Kastl, Telefon 918.118, Dietikon-Zh.

Schnebli
Albert-Biscuits

SOHN SALLI
ALBERT
BISCUIT

leicht verdaulich, wohl schmeckend; zur Kranken- und Kinderpflege unentbehrlich.
In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich.

PHOENIX



in hoher
technischer Vervollkommenung.
NÄHWUNDER

mit den wertvollen, praktischen
Neuerungen.
VOLKSMASCHINE

zu vorteilhaftem Preis und Kon-
ditionen.

A. REBSAMEN A.-G.

Filialen:
Zürich, Winterthur, Luzern

Den Feierabend verschön ...

Gelbe Packung 10 Stück 80 Rp.

MIL GOLD-FLORA CIGARES TABACS SUPÉRIEURS

BERN (Bärengraben) - BOLLIGEN - BOLLIGEN - SCHWANDLHOLZ - DEIFIWIL - OSTERMUNDINGEN - BERN

SPEZIALTOUREN DER ZJ ausgewählt vom Wanderbund

Was gilt bis Ende dieser Woche?

Im Wandegebiet Zürich

32. Spezialtour:

Wanderatlas 1 A: «Zürich Süd-West» = Tour Nr. 30 (Halbtagestour).

Von Waldegg über Reppischterrasse und Jurablick nach dem Uetliberg

Bestätigungstellen:

1. Waldegg, Rest. «Walderuh», 2a Uetliberg, Rest. «Uto-Kulm»; oder 2b Uetliberg, Rest. «Uto-Stafel».

33. Spezialtour:

Wanderatlas 1 A: «St. Gallen Nord» = Tour Nr. 34 (Tagestour).

Ringlikon — Landlikon — Ettenberg — Aesch — Islisberg — Hedingen

Bestätigungstellen:

1. Landlikon, Rest. z. «Metzgerstübli», 2. Aesch, Rest. «Landhus», 3. Hedingen, Rest. z. «Sternen».

Im Wandegebiet St. Gallen

34. Spezialtour:

Wanderatlas 2 A: «St. Gallen Nord» = Tour Nr. 1 (Halbtagestour).

Rotmonten — St. Peter und Paul — Kronbühl — Guggenien — Neudorf

Bestätigungstellen:

1a Rotmonten, Rest. z. «Sonne»; oder 1b St. Gallen O, Rest. «Peter und Paul», 2. St. Gallen O, Rest. «Guggenien», 3. Neudorf (Tramendstation), Rest. z. «Adler».

35. Spezialtour:

Wanderatlas 2 A: «St. Gallen Nord» = Tour Nr. 34 (Tagestour).

Station Roggwil-Berg — Schloß Mammertshofen — Roggwil — Arbon — Steinach — Horn — Rorschach

Bestätigungstellen:

1a Roggwil Station, Gasthaus «Mammertsberg»; oder 1b Roggwil, Gasthaus z. «Odsen», 2a Arbon, Rest. «Schiffände», oder 2b «Alkoholfreies Volkshaus»; oder 2c Steinach, Gasthaus «Sternen». Rorschach-Hafen, «Bahnhof-Buffets» (ohne Tafel); oder 3b Hotel-Rest. «Bähnhof», oder 3c Café-Conditorei «Maurer» (ob der Post).

Im Wandegebiet Luzern

36. Spezialtour:

Wanderatlas 3 A: «Luzern Ost» = Tour Nr. 23 (teilweise) in umgekehrter Richtung (Halbtagestour).

Hertenstein — Weggis — Lützelau — Vitznau

Bestätigungstellen:

1. Weggis, Hotel-Rest. «Viktoria», 2. Vitznau, Hotel-Rest. «Rigi».

37. Spezialtour:

Wanderatlas 3 A: «Luzern Ost» = Tour Nr. 13 (Tagestour) teilweise kombiniert mit Tour Nr. 12 und Tour Nr. 13b.

Luzern — Ebikon — Götschental — Udligenswil — Michelskreuz — Steinobel — Rothkreuz

Bestätigungstellen:

1a Luzern, Rest. «Schloßberg»; oder 1b Ebikon, Rest. z. «Bahnhof». 2a Udligenswil, Gasthof und Pension «Engel»; oder 2b Michelskreuz, Rest. «Michelskreuz». 3a Rothkreuz, Hotel «Bauernhof»; oder 3b «Bahnhof-Buffet».

Im Wandegebiet Basel

38. Spezialtour:

Wanderatlas 4 A: «Basel Süd-West» = Tour Nr. 2 (Halbtagestour).

Basel — St. Margarethenbrücke — Batterie — Bruderholz — Bottmingen — Binningen — Basel-Heuwag

Bestätigungstellen:

1. Basel, Alkoholfr. Café «Batterie», 2. Bottmingen, Gasthaus und Conditorei z. «Sonne».

39. Spezialtour:

Wanderatlas 4 A: «Basel Süd-West» = Tour Nr. 16 (Tagestour).

Zwingen — Dittingen — Blauenkamm — Nenzlingen — Pfeffingen — Aesch

Bestätigungstellen:

1. Zwingen, Hotel «Bahnhof», 2. Nenzlingen, Rest. und Pension «Dannacher».

Im Wandegebiet Bern

40. Spezialtour:

Wanderatlas 5 A: «Bern Ost» = Tour Nr. 4 (Halbtagestour).

Bern (Bärengraben) — Bolligenallee — Bolligen — Schwandlholtz — Deifiwil — Ostermundigen — Bern

Bestätigungstellen:

1a Bern, Café «Bärengraben»; od. 1b Bolligen, Gasthof z. «Sternen»; od. 1c Rest. «Pens». Brunnenhof, 2a Deifiwil, Gasthof «Ziegelhüsi»; od. 2b Ostermundigen, Gasthof «Waldegg»; od. 2c Ostermundigen, Alkoholfr. Rest. und Pension «Waldheim» (abseits der Route).

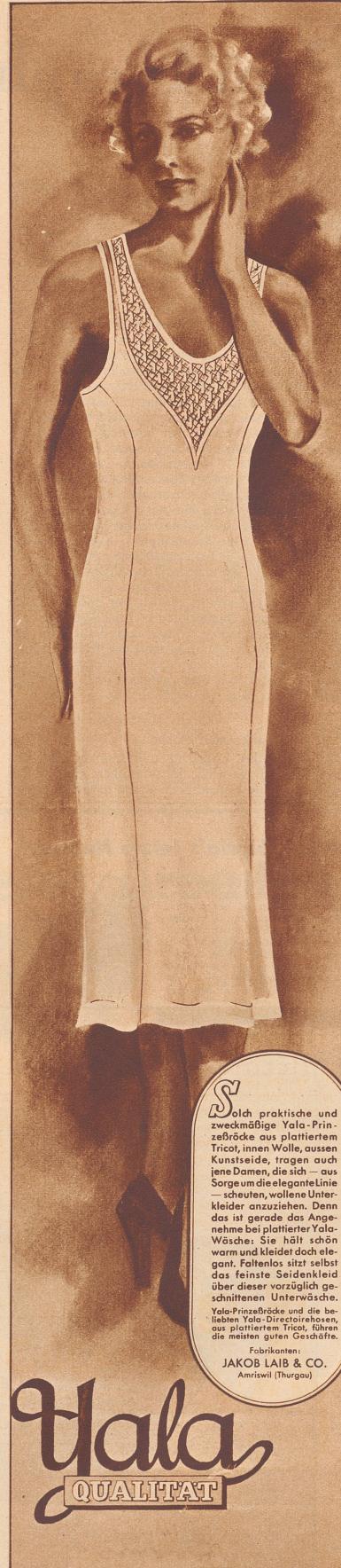
41. Spezialtour:

Wanderatlas 5 A: «Bern Ost» = Tour Nr. 6 komb. m. Tour Nr. 11 (Tagestour).

Bern (Bärengraben) — Wettigkofen — Gümmligen — Amselberg — Uhlenberg — Deifiwil — Gümmlingen — Gümmligen

Bestätigungstellen:

1. Bern (Bärengraben), Rest. «Burgenzill», 2. Deifiwil, Gasthof «Ziegelhüsi», 3. Gümmligen, Wirtschaft z. «Kreuz».



ständlich mit «d!» erwiderte die Frau und erhob stolz ihr Haupt. «Und Sie?», fragte der Schutzmännchen den hageren, jungen Mann mit den lebensmüden Augen. «Heinrich Huber, Kaufmännischer Angestellter! Aber, Herr Polizist, ich schwör Ihnen, daß ich nie ein Fräulein Schmid kannte und, daß ich übrigens erst vor einer Woche nach Zürich gekommen bin!» Da war der richtige Augenblick für mich gekommen. Ich trat zu dem jungen Mann und fragte ihn, ob er nicht letzte Woche an einem Ball in den «Kaufleuten» gewesen sei. Er bejahte es und sagte, daß er den ganzen Abend nur mit seiner Schwester tanzte, weil er eben noch niemand in Zürich kenne. «Und diesen Brief kennen Sie auch nicht?», fragte ich ihn und schob ihm den Brief von Fräulein Lilly Schmid unter die Nase. Du hättest sehen sollen, wie der Junge zusammenzuckte und Farbe wechselte! «Aber das ist doch die Schrift und das Schreibpapier meiner Tochter!», rief Frau Schmid, als sie einen Blick auf den Brief warf. «Ja, und der Brief ist an einen Herrn Huber adressiert. Dieser Herr Huber ist selbstverständlich niemand anderes als dieser junge Mann hier, denn sieht man es ja an, daß er lügt!», erwiderte ich und erntete einen bewundernden, dankbaren Blick von Frau Schmid. Dann erzählte ich dem Schutzmännchen, wo ich den Brief fand und daß ich ihn in meine Tasche steckte, weil mich die Schrift für eine Expertise interessierte. «Geben Sie zu, daß Sie den Brief erhalten und ihn in der Straßenebene weggeworfen haben?», fragte der Schutzmännchen den wie ein Kleiderhaken dastehenden Heinrich Huber. «Ja!», gestand er, und ein lautes Murmeln erhob sich unter der Menge. «Besteht Sie noch immer darauf, daß die Angelegenheit als Ehrenbeleidigungsklage gegen Frau Schmid vor den Friedensrichter kommt?», fragte der Schutzmännchen weiter. «Nein!» war die Antwort des Huber, dann zog er seinen Hut tief auf die Stirn herunter und trottete davon. Der Schutzmännchen steckte sein Notizbüchlein in die Tasche und verließ uns mit amteswürdigen Schritten. Die Menge zerstreute sich, und ich blieb allein mit Frau Schmid. Was ich ihr noch zu sagen hatte, war das, was ich vor der Menge nicht sagen konnte, nämlich, daß ich mehr persönliches als berufliches Interesse an dem Briefe ihrer Tochter hatte. Nach meiner Beichte hatte ich auch schon eine Einladung zum Nachtessen bei Schmidis. Und da ich nun der erste arme Teufel war, der Lillys Weg kreuzte, entflammte eine große Zuneigung und Liebe in unseren Herzen, und das glückliche Ende der sonderbaren Geschichte werden im nächsten Mai die Kirchenglocken und der Hochzeitsmarsch verkünden!»

Seit gestern abend befahre ich alle Strecken der Zürcher Straßenbahnen und suchte eifrig nach weggeworfenen Briefen!

Hüten Sie sich vor Transpiration zu jeder Jahreszeit

Im Winter, beim Tanz, im Theater, überall wo viele Menschen versammelt sind, besteht die Gefahr der Transpiration. Diese ist jetzt ebenso unbarmherzig wie im Sommer. Sie nistet sich unter den Armen ein, verdrißt Ihre Kleider, verbreitet unangenehmen Geruch und bringt Sie so zur Verzweiflung.

Um gegen alle diese Uebel gewappnet zu sein, greifen Sie doch zu Odonor, dem einzigen wirksamen Mittel gegen Schweißabsonderung.

Für längere Wirkung verwenden Sie Odonor Normal (Rubinfarben); für sofortige Wirkung wählen Sie Odonor Instant (Farblos). Beide Flacons sind mit dem praktischen Stielchwamm ausgerüstet.

Odonor „Compact“ benötigt in 10 Sekunden die Ausdünstung der Achselhöhlen und verhindert deren Transpiration während mehrerer Stunden.

ODO·RO·NO

Zuverlässig — schnell — sicher. Überall erhältlich. Preise: Odonor Normal oder Instant Fr. 2.25 und 3.50. Odonor Compact Fr. 2.50.

Herrn Paul Müller, Sumiswald (Z3)
Name:
Straße:
in:
Normal · Instant (Gewünschtes bitte unterstreichen)



Senden Sie 20 Cts. in Briefmarken mit nebeneinstehendem Coupon an Herrn Paul Müller, Sumiswald, und Sie erhalten ein Muster von Odonor normal oder instant. (Gewünschtes unterstreichen).

Szenenleiter — nur für andere

von PAUL PALMEN

Auf der Terrasse des Café d'Azur in Nizza hat sich diese Geschichte abgespielt, wo ich mit dem berühmten Filmregisseur bei einem Glas Orangeade saß. Der Meister war geradewegs aus Hollywood gekommen, um hier den letzten Akt des Tonfilms «Liebesworte» zu beenden.

«... Morgen nacht werde ich eine wunderolle Aufnahme haben», sagte er begeistert. «Beim Scheine der Refflektoren und Fackeln werde ich auf offener See die Szenen kurbeln, in der Lydia, getrunken von der Schönheit der Sommernacht, zwischen dem unbegrenzten Meer und dem unendlichen Firmament wie ein verschüchtertes, zartes kleines Kätzchen in Roberts Arme sinkt. Sie zeigt uns das Weib, das von den Wundern der Unendllichkeit gebannt und entzückt, zum Manne flüchtet. Sie bringt den Kuß, in welchem sich Andacht, Liebe und Furcht vereinen. Die Menschen im Zuschauerraum werden rasen, wenn diese Szene auf die Leinwand projiziert werden wird. Und ich kann Ihnen sagen, daß ich für die Menschheit wieder einen neuen Kuß entdeckt habe. Das ist be-reits der einhundertzwanzigste.»

«Wie?», rief ich erstaunt aus, «Sie entwerfen Küsse?»

«Wenn Sie meine Bilder kennen», sagte er etwas verächtlich, «so müssen Sie wissen, daß die Spezialität meines Filmes der Kuß ist. Zwei volle Jahre hindurch habe ich die verschiedenen Skalen des Kusses studiert. Glücklicherweise hatte ich vorzügliche Hilfskräfte. Mary Wood, meine Primadonna, nach der die ganze Welt verträumt war, und William Gray, meinen Heldenliebhaber, den mein umworbenen Mann auf dem Erdball. Diese beiden küssten heute am vollendetsten. Die Zuschauer vergingen, schreien, jubeln und weinen vor Begeisterung, nach jeder einzelnen ihrer unübertrefflichen Kußszene. — Leider sind aber die Menschen oberflächlich und undankbar. Sie denken nicht daran, daß die Schauspieler nur die Werkzeuge und Dolmetscher meiner Kunst sind.

«Wenn ich mich so ausdrücken darf. — Ich habe es Ihnen erst in den Mund legen und einpauschen müssen, wie sie küssten sollen, ich mußte ihnen erklären, wie viele Bewegungen sie in der Sekunde machen dürfen, wie das Atmungstempo sein muß, ich habe die Mimik und genaue Neigung zumindest hundertmal gezeigt und vorgespielt, mit welcher die Helden ihren Körper beim Küsselfen nach rückwärts biegt, ich habe berechnet, wie weit sie die Augen schließen darf, wie der Mann seinen Arm um den Körper der Geliebten schlingt, in welchem Augenblick sie die geschlossenen Lippen so weit öffnen darf, daß auch die Zähne etwas hervorblitzen und sichtbar werden.

«Ich kann Ihnen nur sagen, daß auf diesem Gebiete die größten Fehler begangen wurden, bis es mir endlich gelungen ist, die Begriffe zu klären. Heute wissen wir es schon ganz genau, welcher Kuß den einzelnen Stadien der Leidenschaft und der Stimmung entspricht.

«Ich kann getrost behaupten, daß die Menschen, seitdem sie meine Filme sehen, bedeutend besser küsselfen können als vorher. Sie begehen keine elementaren Fehler mehr. So weiß es heute schon jeder Backfisch, wie er mit seinem Kuß gleichzeitig das unnahbare, schamhafte Sträuben und die liebevolle Hingabe zum Ausdruck bringen soll. In meinem Film «Ritas Schuljahr» habe ich siebzehn Arten des Backfischkusses gezeigt.

«Das größte Aufsehen jedoch hat die Enthüllung des lügenhaften Küsses der Frau gemacht. Achtundzwanzig verschiedene geheuchelte und läugenhafte Küsse habe ich in dem Drama «Betrogenes Herz» in Großaufnahme demonstriert. Die einzelnen Küssezenen als Zeit-Lupen-Aufnahme gedreht. Die Wirkung war eine Sensation. Es ist wiederholt vorgekommen, daß sich Liebende im Zuschauerraum während der Aufführung dieses Filmes entzweiten, weil der Mann erkannt hat, daß die Frau, mit der er gerade in der Loge saß, ihn mit der gleichen Be-

225 JAHRE ECHTE EAU DE COLOGNE

Johann Maria Farina
gegenüber dem Jülichs-Palz



ROTE
FARINA
MARKE

Das beliebte Weihnachtsgeschenk
Die hochwertige unveränderte Qualität
hat sich durch Jahrhunderte bewährt